



Befürwortet Liebe Frankreich gegenüber

Deutschland soll der Welt Frieden aufrecht erhalten; keine Liga ohne Deutschland

Ex-Kaiser mag bleiben, wo er gegenwärtig ist

Weimar, 25. Juli.—In seiner gestrigen Rede in der Nationalversammlung sagte der Minister des Auswärtigen Dr. Hermann Müller unter anderem: „Es ist nötig, daß wir den Weg zu einem Verständnis mit Frankreich ebnen. Verhältnis-mäßig hat keine Nation so viele Menschen in diesem Kriege verloren und so große Opfer gebracht, als Frankreich. Deshalb sollten wir Frankreich mit Liebe entgegenkommen.“

Dr. Müller bestrich, sich in russische Verhältnisse nicht einzumischen und gute Beziehungen zu Polen und Tschechoslowakei zu unterhalten, dabei aber dürfe man die früheren deutschen Verbündeten Bulgarien und die Türkei nicht vergessen. Er sprach sich zugunsten der Völkerliga aus, sagend, daß Deutschland dem Militärdienst entlastet habe und jetzt der Welt die Ueberzeugung beibringen müsse, daß alle seine Gedanken auf den Frieden gerichtet seien und keine Allianzpolitik, die den letzten Krieg herbeiführte, betrieben werden wird. „Am besten können wir gegen die unglückselige Bündnispolitik arbeiten“, sagte er, „wenn wir überhaupt auf gar kein Bündnis eingehen und dadurch den Weg zu einer wirklichen Völkerliga bahnen. Die Zeit der Geheimdiplomatie ist vorüber, eine Liga ohne Deutschland und Rußland aber wäre überhaupt keine Liga.“

Dr. Müller erwähnte, daß durch den Friedensvertrag den Gegnern Deutschlands ungeheure Vorteile erwachsen, der Deutschland nur Verpflichtungen auferlege. Er warnte, sich keinerlei Optimismus hinzugeben über die Art und Weise, welche Gebrauchs die Gegner von den Bestimmungen des Vertrags machen würden. Deutschland aber werde trotzdem und allem ein Faktor in dem politischen und wirtschaftlichen Leben bleiben, mit dem man zu rechnen habe.

Engl. Kohlengräber-Streik wird beigelegt

London, 25. Juli.—Auf Grund einer gestrigen Konferenz des Verhandlungskomitees der organisierten Bergleute mit den Vertretern der Bergwerksbesitzer erwartet man eine baldige, friedliche Beilegung des Kohlengräberausstandes.

Bela Kun will nach Argentinien gehen

London, 25. Juli.—Ein an den Exchange Telegraph gerichteter Telegramm aus Kopenhagen meldet, daß Bela Kun, der vertriebene Diktator der ungarischen Kommunistenregierung die Alliierten um sicheres Geleit nach der südamerikanischen Republik Argentinien ersucht habe. Er soll angeblich die Absicht haben sich dort dauernd niederzulassen. (Diese Nachricht steht in direktem Widerspruch zu gestrigen Berichten, denen zufolge Bela Kun die Offensivkampagne der ungarischen „Roten“ Armee gegen die rumänischen Streitkräfte leitet. Früheren Depechen zufolge wurde Bela Kun aus Budapest vertrieben und flüchtete nach Wien.)

Senator Sturm erkrankt

Lincoln, Neb., 25. Juli.—Bei der Extra-Sitzung der Gesetzgebung wird zum mindesten eine Vakanz zu verzeichnen sein, denn der Steuerrat-Gouverneur Warrens, als Vorkämpfer des Senats, hat ein Schreiben von Senator A. F. Sturm von Cass County erhalten, daß er krank im Hospital in Rochester barmieder liege und nicht kommen könne. Er sagte jedoch, daß er kommen wolle, wenn seine Stimme absolut notwendig sei zur Ratifizierung des Stimmgerechts-Amendments.

Stimmrecht in Georgia gestrichen

Atlanta Ga., 25. Juli.—Die Ratifizierung des Bundes-Stimmrechts-Amendments wurde mit einer großen Mehrheit gestrichen. Der Senat verwarf dasselbe mit 39 gegen 10 Stimmen, das Haus stimmte mit 132 gegen 24 Stimmen dagegen.

Ernennungen im italienischen Votationsdienst

Rom, 25. Juli.—Der bisherige Generaldirektor des Auswärtigen Amtes, Giacomo De Martino, wurde zum italienischen Votationsdienst in Deutschland ernannt. Prinz Atilio della Frasca wurde gleichzeitig zum Votationsdienst in der italienischen Botschaft in Washington ernannt.

Vortrag von Walter Thomas Miles

Der Haupttreiber der Nonpartisanen Partei heißt politische Zustände.

Lincoln, Neb., 25. Juli.—Die Nonpartisan Liga ist jetzt in Nebraska sehr tätig und verucht ihren Einfluß auszubreiten, so daß sie Gesetze einführen kann, wie sie sie in Nord-Dakota durchgeföhrt hat. Einer ihrer hervorragendsten Redner im Staat ist Walter Thomas Miles, der kürzlich aus Nord-Dakota nach Nebraska gekommen ist, um bei der Organisation zu helfen. Miles ist ein Redner von großer Wirkung und ein gründlicher Kenner der politischen Zustände. Seine erste Rede hielt er Montag, in der, Neb., vor ungefähr 200 Zuhörern. Er sagte, was wir in Nord-Dakota getan haben, das werden wir auch in Nebraska tun. Das gleiche Programm werden wir hier ausführen suchen. Er stellte die Behauptung auf, daß vierzig Prozent der Wähler in Nebraska, die von den Ver. Staaten nicht als friedensliebend betrachtet werden, das gleiche Programm verfolgen werden sollte. „Morgan hat sich nicht erst eine Kopie des Friedensvertrages geholt“, sagte der Redner, „er hat ganz einfach eine Kopie gehalten, als man denselben nach Europa landete, um ihn vom Friedensvertrag zu bekommen.“

Miles sagte auch, das Bundesgericht stehe unter Morgans Einfluß. „Der Stahltrust“, sagte er, „hat jetzt ein Weltmonopol, welches es vor dem Krieg nicht hatte, und arbeitet jetzt für internationalen Militarismus. Das ist die Art und Weise, wie wir die Welt für die Demokratie sicher gemacht haben.“ Er behauptete, nur durch die Nonpartisanen Liga könnten die Monopole, die das Volk ausplündern, gesprengt werden, erklärte, „wir wollen Amerika retten, damit Amerika die Welt retten kann.“

Er goß die Säure seines Spottes auf den Kongreß erklärend, „wenn es notwendig ist, so wird Nord-Dakota in Washington, D. C., Wiederein etablieren, um reines Brot zu mäßigen Preisen an schmutzige Kongreßleute zu verkaufen.“

Sarbiges Wüstling vom Pöbel gelyncht

Gilmore, Tex., 25. Juli.—Hier wurde am Mittwoch eine weiße Frau von einem jungen Neger angegriffen und vergewaltigt, worauf der Schurke die Flucht ergriff. Eine Sheriffsposse beschloß den Uebelthäter am Donnerstag morgen etwa drei Meilen von der Stadt entfernt und brachte ihn nach dem County-Gefängnis, wo er ein Geständnis ablegte. Kurz darauf verurteilte ihn eine große Menschenmenge vor dem Gefängnis, brach mit Sägen und Schindelhämmern die eiserne Türen des Gefängnisses ein und bemächtigte sich des Gefangenen, dem sofort ein Strick um den Hals gelegt wurde. Ein Mann, der zu Pferde vorbeiritt, schleppte den Vorbeigehenden nach dem Platz vor dem Gerichtshaus, wo er auch aufgehängt wurde. Nach Vollziehung des Lynchgerichtes kehrte die Menschenmenge ruhig nach ihren Wohnungen zurück, ohne den bannelnden Reiz nach abzugeben. Derselbe wurde von den Behörden erst im Laufe des Nachmittags abgenommen. Der Zustand der angegriffenen Frau soll sehr ernst sein.

Gener auf dem Dampfer Gedric

New York, 25. Juli.—Zwanzig Feuerwehrleute und 4 Mitglieder der Mannschaft des Dampfers Gedric, von der White Star Linie, wurden von dem Rauch eines Feuers, das im Hinterdeck des Schiffes ausbrach überwältigt. Die Ladung des Schiffes, bestehend aus Nahrungsmitteln, dürfte ein vollständiger Verlust sein. Der Schaden wird auf \$35,000 veranschlagt.

Chefran verpielt Geld

New York, 25. Juli.—„Herr Richter ich verhungere, denn meine Frau verpielt jede Woche meinen Lohn im Pokerpiel.“ sagte Louis Zimmerman zum Richter des hiesigen Polizeigerichts. Die Gattin, Selma Zimmerman wurde unter der Beschuldigung der unordentlichen Aufführung vorgeführt, denn er erklärte, daß sie einen Angriff mit dem Messer auf ihn gemacht habe. Sie leugnete die Beschuldigung und der Fall wurde dem Gerichtshof für häusliche Verhältnisse zur Schlichtung übergeben.

Blutige Unruhen in Ägypten berichtet

800 Eingeborene getötet, zahlreiche andere verwundet, 39 werden hingerichtet.

London, 25. Juli.—Die General Anstalt aus Ägypten berichtet, ist es in jenem Lande unter den Eingeborenen zu blutigen Aufständen gekommen. Bei der Unterdrückung derselben wurden angeblich 800 Eingeborene getötet und etwa die doppelte Anzahl derselben verwundet. Diese Veröffentlichung wurde am Donnerstag im Unterhaus durch den Sekretär des auswärtigen Amtes, Cecil Gansworth gemacht.

Bei der Unterdrückung der Unruhen verloren auch 31 Zivilisten ihr Leben, während 35 verwundet wurden. Die militärischen Verluste belaufen sich auf 29 Tote und 114 Verwundete.

In Verbindung mit den Aufständen wurden 39 Eingeborene hingerichtet. 27 derselben wurden zu lebenslänglicher Haft verurteilt und etwa 2,000 erhielten kürzere Freiheitsstrafen. Die Ruhe und Ordnung ist wieder hergestellt.

Die Ankunft der bulgar. Delegaten

Paris, 25. Juli.—Man erwartet, daß die bulgarischen Friedensdelegaten heute hier eintreffen werden. Dieselben hatten auf ihrer Fahrt in Kaufmann, Schweiz, unterbrochen.

Kroatien will sich von Serbien trennen

Paris, 25. Juli.—Hier aus Agram und Graz eingetroffene Berichte melden, daß sich in Kroatien eine gefährliche militärische Revolution vorbereitet. Aus Agram, der Hauptstadt von Kroatien wird berichtet, daß kroatische Kruppen eine unabhängige kroatische Republik proklamieren wollen. Dieselben sollen auch an verschiedenen Punkten mit den Ungarn fraternisieren.

Graz, Steiermark, 25. Juli

In dem etwa 36 Meilen östlich von hier gelegenen Marburg ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen, wobei eine Anzahl Personen getötet wurden. Die dortige Garnison revoltierte gegen die langsame Demobilisierung. Insgesamt sollen dreißig Personen getötet worden sein. Viele andere wurden verwundet.

Ein großer Streik in Aussicht

Davenport, Ia., 25. Juli.—An 500 Angestellte der Tri-City Railway Company, einschließlich von Davenport, Rock Island und Moline, haben einstimmig beschlossen, am 1. August an den Streik zu gehen, wenn sie keine Lohnerhöhung erhalten. Die Arbeiter verlangen 75c die Stunde; es ist noch nicht lange her, daß deren Lohn von 40 auf 50c erhöht wurde.

Die erste 1919 Baumwolle im Markt

Seely, Calif., 25. Juli.—Der erste Ballen Baumwolle, der in diesem Jahr geerntet und ingreniert wurde, ist am Mittwoch auf den Markt gebracht und zu 35 Cents das Pfund verkauft worden. Mit einem Bonus von \$25, nebst den Inzrentkosten brachte der Ballen über \$200.

Adjutant Wail befördert

Lincoln, Neb., 25. Juli.—Adjutant Wail, seit längerer Zeit Adjutant des Soldatenheim in Grand Island, Neb., ist zum Kommandanten befördert worden, während Pastor J. B. Wails, von Valparaiso, zum Adjutanten ernannt wurde.

Unterbindung elektrischer Bahnen

Lincoln, Neb., 25. Juli.—Die Staats-Eisenbahn-Kommission hat beschloffen, einen Vertreter nach Washington zu senden, um an der Unterbindung des Betriebes elektrischer Bahnen, die von einer Kommission vorgenommen wird teilzunehmen. Die Frage des Frachtwertfalls wird eine der wichtigsten sein.

Niederbau-Bewilligungs-Bill angenommen

Washington, 25. Juli.—Präsident Wilson hat die Niederbau-Bewilligungs-Bill, wie dieselbe angenommen wurde, unterzeichnet. Die erste Bill wurde vom Präsidenten retiert, weil ihr der Widerruf des Tageshanges angehängt war. In der jetzigen Bill war der letztere Teil ausgelassen.

Der erste Streik der Postflieger

Verlangen Wiedereinstellung ihres entlassenen Kameraden. Die Unruhe ihrer Fluggenossen.

New York, 25. Juli.—Zwanzig Flieger der Postbehörde, welche den Flugdienst zwischen hier und Washington, sowie auch Chicago versehen, verweigerten heute den Dienst und fanden sich nicht auf dem Flughafen im Belmont Park, N. Y., ein. Die Auswärtigen benachrichtigten den zweiten Hilfs-Generalpostmeister, Otto Kraeger, daß sie an den Streik zu gehen beabsichtigten, falls zwei Flieger, die kürzlich entlassen wurden, nicht wieder eingestellt würden. Die erwähnten Fluggenossen weigerten sich ferner mit ihren Maschinen aufzusteigen, da angeblich zu dieser Zeit herrschte und ihre Maschinen unsicher waren.

Die auswärtigen Postflieger beschwerten sich auch, daß die zur Anwendung kommenden Flugzeuge, falls sie nicht wieder eingestellt würden, nicht wieder eingestellt würden. Die erwähnten Fluggenossen weigerten sich ferner mit ihren Maschinen aufzusteigen, da angeblich zu dieser Zeit herrschte und ihre Maschinen unsicher waren.

Die auswärtigen Postflieger beschwerten sich auch, daß die zur Anwendung kommenden Flugzeuge, falls sie nicht wieder eingestellt würden, nicht wieder eingestellt würden. Die erwähnten Fluggenossen weigerten sich ferner mit ihren Maschinen aufzusteigen, da angeblich zu dieser Zeit herrschte und ihre Maschinen unsicher waren.

Das goldene Jubiläum

Fremont, Neb., 25. Juli.—Die Lutherische St. Pauls Kirche, unweit von Arlington, feierte ihr goldenes Jubiläum durch einen Festgottesdienst in dem Wäldchen unweit der Kirche. Herr Pastor John Algenborn von Omaha, welcher der Gemeindeglieder während eines Zeitraums von 31 Jahren als Seelsorger dorthin geleitet die Feier. Pastor E. G. Froese von Farmington, Mo., welcher die Gemeinde mehrere Jahre bediente, hielt ebenfalls eine erhebende Rede. Der Kirchenchor trug eine Anzahl Gesänge vor. Pastor E. G. Froese von Omaha, der die Kirche vor 50 Jahren gründete, konnte wegen mangelnder Gesundheit nicht kommen, doch sandte er ein Schreiben, in dem er eine Geschichte der Gemeinde seit ihrer Gründung vor 50 Jahren zum Besten gab und die mit großer Begeisterung verlesen und entgegen genommen wurde. Es war eine der erhabensten deutschen Kirchenfeiern, die in den letzten Jahren stattgefunden hat.

Mexikaner gewarnt

Nebraska City, Neb., 25. Juli.—Während der Nacht am Donnerstag wurden in den Schlachthäusern Jettel angehängt, mit der Notiz, daß alle hier beschäftigten Mexitaner die Stadt längstens bis Sonntag verlassen. Da eine große Anzahl Mexitaner hier beschäftigt sind, so befindet man sich in großer Verlegenheit. Die Frage des Frachtwertfalls wird eine der wichtigsten sein.

Fener in Mietkassernen

Manchester, N. M., 25. Juli.—Bei einem Feuer, das heute zu früher Morgenstunden in zwei Mietkassernen (Tenements) zum Ausbruch kam, wurden zwei Personen getötet. Vier andere wurden verbrannt und es wird befürchtet, daß auch sie verbrannt sind.

Last dürfte sich vergeblich bemühen

Wilson wird erst nach seiner Redetour den Inhalt des amerikanisch-französischen Bündnisses dem Senat bekannt geben

Ueberraschung über Clemenceaus Enthüllungen

Washington, 25. Juli.—Obgleich die Anhänger der Administration im Senat heute erklären, daß die Vorschläge des früheren Präsidenten William Howard Taft von keinerlei Einwirkung auf den Vertrag sein würden, lagern jene Senatoren, die für Vorbehalt in dem Vertrag eintreten, daß der Standpunkt des ehemaligen Präsidenten das Land wie nichts anderes von der Notwendigkeit gewisser Vorbehalte in dem Vertrag überzeugen müsse. Kürzlich, daß Präsident Wilson von seinem einmal eingenommenen Standpunkt nicht abweichen würde, wodurch die Ratifikation des Friedensvertrages und die Annahme der Konstitution der Völkerliga gefährdet wird, hat sich Taft direkt an die demokratischen Führer im Senat gewandt, um diese für seine Vorschläge einzunehmen. Unter denjenigen, mit denen er Rücksprache nahm, befand sich auch Senator Hitchcock von Nebraska. Taft aber fand, daß dieser umdandbar hinter dem Präsidenten steht und sich auf keinen Kompromiß einlassen werde.

Die Weigerung Morris', den Vertrag mit dem Präsidenten zu besprechen—besonders die Frage über Schantung, welcher der Senator aus Nebraska bitter widerspricht—hatte nicht die Willigung selbst der Mitglieder der bürgerlichen Gegnerschaft des Präsidenten im Senate, wie der Senatoren Fall aus New Mexico und Spencer aus Missouri, welche ihn dringend erluthen, nach dem Weihen Hause zu gehen, selbst wenn er auch nur dem Präsidenten mitteilen wollte, daß genug Senatoren Amendements und Referationen wünschen, um die Ratifizierung des Vertrages in seiner jetzigen Form verhindern zu können. Von diesen republikanischen Senatoren wurde in Erfahrung gebracht, daß das Beispiel von Morris nur von einigen wenigen, wenn überhaupt, von den 34 anderen republikanischen Senatoren befolgt würde, welche jetzt noch eingeladen werden sollen, den Präsidenten im Weihen Hause zu besuchen.

Republikanische Senatoren haben den Präsidenten aufgefordert, den vollen Inhalt des amerikanisch-französischen Vertrags mitzuteilen. Viele Senatoren haben mit Ueberzeugung die beinahe an Schreden grenzte, den Bericht gelesen, den Clemenceau in der französischen Deputiertenkammer abgab. Die Kammer verlangte eine Erklärung für die Gründe, welche Clemenceau veranlaßten, in der französischen Bestätigung des rechten Rheinufers gegen den Rat des Marshalls Foch nachzugeben.

Clemenceau erwiderte, daß Präsident Wilson und Premier Lloyd George ihm die Wahl zwischen einer Bestätigung des rechten Rheinufers gegen den Rat des Marshalls Foch nachzugeben. Clemenceau erwiderte, daß Präsident Wilson und Premier Lloyd George ihm die Wahl zwischen einer Bestätigung des rechten Rheinufers gegen den Rat des Marshalls Foch nachzugeben.

Frau Adolph Giese gestorben

Plattsmouth, Neb., 25. Juli.—Die jüngste Nummer des „Nebraska German-Sohn“ meldet aus dieser Stadt: Bei Bruder Adolph Giese, Sekretär der Plattsmouth Loge, ist wieder das alte Schicksal wahr geworden, „Ein Unglück kommt nicht selten allein.“ Nachdem er im vorigen Jahre bei der Erkrankung des St. Michael Berges den einzigen Sohn verloren hatte, hat ihm am 23. Juni der grümmte Schmitter Tod auch seine liebe Frau nach nur kurzen Krankenlager entziffen. Frau Giese erkrankte ein Alter von 45 Jahren, 4 Monaten und 23 Tagen und wird von dem hinterbliebenen Gatten, einer Stiefmutter und vieler Freunden aufrichtig betrauert. Bruder Giese hat das herliche Weibchen aller seiner Freunde und Logenbrüder.

Gibbons erwartet Annahme des Reuents

Baltimore, Md., 25. Juli.—Kardinal Gibbons hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß seine Meinung zu dem Vertrag veröffentlicht wird. „Ich bin der festen Ueberzeugung, daß nach einer vollständigen und ehrlichen Beratung beide Häuser des Kongresses zu einer Einigung kommen werden, bezüglich der Völkerliga, wodurch uns eine bindende Garantie gegeben wird gegen die Schrecken des Krieges in der Zukunft, und uns einen dauernden Frieden sichern, ohne die amerikanische Souveränität in irgend eine Weise einzuschränken oder daß irgend ein amerikanisches Recht geoffert wird, ohne daß wir dabei vermeintliche Allianzen geraten. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Bestätigung der Völkerliga von der Nation mit großer Freude begrüßt und von den Alliierten in Europa mit Genugthuung empfangt wird.“

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend Schön und fortgesetzt warm bei Abend und Samstag.

Für Nebraska—Schön und fortgesetzt warm heute Abend; warm im äußersten westlichen Teile; Samstag allgemein schön. Ein Stürm in westlichen und nördlichen Teilen.

Für Iowa—Allgemein schön bei Abend und Samstag; wärmer im äußersten südlichen Teile bei Abend; fortgesetzt warm am Samstag; etwas kühl im nordwestlichen Teile.

Für Missouri—Allgemein schön bei Abend und Samstag; wärmer im äußersten südlichen Teile bei Abend; fortgesetzt warm am Samstag; etwas kühl im nordwestlichen Teile.

Für Arkansas—Allgemein schön bei Abend und Samstag; wärmer im äußersten südlichen Teile bei Abend; fortgesetzt warm am Samstag; etwas kühl im nordwestlichen Teile.

Für Louisiana—Allgemein schön bei Abend und Samstag; wärmer im äußersten südlichen Teile bei Abend; fortgesetzt warm am Samstag; etwas kühl im nordwestlichen Teile.

Für Texas—Allgemein schön bei Abend und Samstag; wärmer im äußersten südlichen Teile bei Abend; fortgesetzt warm am Samstag; etwas kühl im nordwestlichen Teile.

Für Oklahoma—Allgemein schön bei Abend und Samstag; wärmer im äußersten südlichen Teile bei Abend; fortgesetzt warm am Samstag; etwas kühl im nordwestlichen Teile.

Für Colorado—Allgemein schön bei Abend und Samstag; wärmer im äußersten südlichen Teile bei Abend; fortgesetzt warm am Samstag; etwas kühl im nordwestlichen Teile.

Für Utah—Allgemein schön bei Abend und Samstag; wärmer im äußersten südlichen Teile bei Abend; fortgesetzt warm am Samstag; etwas kühl im nordwestlichen Teile.